

## Bürgerstiftung: Geld für Vereine

**HUMMELTAL.** Der aus der „Hummeltaler Bürgerstiftung“ in diesem Jahr verbleibende Ausschüttungsbetrag in Höhe von 10 142 Euro löste bei der Stiftungsratssitzung manche Begehrlichkeiten bei den Stiftungsräten aus. Nach dem Bericht von Gerhard Herrmannsdorfer betrug die Stiftungseinlage der Hummeltaler Bürgerstiftung Ende 2016 40 760 Euro. Neben dem errechneten Ertrag in Höhe von 323 Euro wurden auch Spenden von 10 000 Euro vereinnahmt. Nach Abzug aller Kosten und Rücklagen verbleibt ein Ausschüttungsbetrag von 10 142 Euro in diesem Jahr, der erstmals seit der Gründung zum Tragen kam. Über diese Summe kann der Stiftungsrat völlig frei entscheiden.

Im Verlauf der Diskussion zeigte sich allerdings das Fehlen eines entsprechenden Konzeptes, wie es Peter Meyer (FWG) bereits bei der Gründung im Dezember 2014 über die weitere Vorgehensweise eingefordert hatte. Meyer ließ auch in der aktuellen Sitzung nicht locker und schlug vor, dass vor der Annahme eines Grundsatzbeschlusses über die vom Bürgermeister vorgeschlagene Ausschüttung an Vereine und Organisationen erst einmal Klartext geredet werden müsse. An die Adresse des Bürgermeisters gewandt betonte Meyer, „Du warst mit der Zusendung von Unterlagen auch einmal großzügiger“. Es bedürfe einer intensiven Aufbereitung mit der Abklärung der Stiftungsmittel bis zur Festlegung freiwilliger Vereinszuschüsse, antwortete Bürgermeister Patrick Meyer.

Zuvor unterbreitete er dem Gremium den Vorschlag, insgesamt sechs Vereine mit je 500 Euro zu berücksichtigen. Während zweiter Bürgermeister Herbert Röder (CSU/OL) sich dafür stark machte, dass sich das Gremium erst einmal gesondert zusammensetzen sollte, um klare Richtlinien zu vereinbaren, brachte Johannes Löhr (CSU/OL) die 12,5-Prozent-Regelung als Zuschuss bei Baumaßnahmen von Vereinen ins Gespräch. Diese könnten aus dem Haushalt „runtergefahren“ und über die Stiftung abgewickelt werden. Dies rief den Widerstand von Gerhard Hagen (FWG) hervor. Auch Klaus Zielonka (SPD) votierte dafür, die 12,5-Prozent-Regelung im Haushalt beizubehalten. Es könne nicht sein, so Peter Meyer, dass willkürlich entschieden werde. Widerspruch rief der Vorschlag des Bürgermeisters hervor, dem Burschenverein als einzigem unter den sechs Vereinen nicht 500 Euro, sondern 1000 Euro mit Blick auf dessen 125-jähriges Jubiläum zukommen zu lassen. Dies wäre eine Entscheidung nach „Gutsherrenart“, betonte Peter Meyer. Schließlich verständigte sich das Gremium darauf, zunächst 3000 Euro an sechs Vereine auszuschütten. Die Übergabe der Geldmittel wird beim Dorfabend am 18. November erfol-

ren

ri